

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

1.1.1880 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. Januar.

No. 1.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gesaltene Zeitspalt ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag Abend.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 27. Dezember 1879 gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzog. Fortinspektor Albert Schreiber, Vorstand der Bezirksforsterei Mosbach, das Eidenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz erster Klasse höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 25. Dezember 1879 gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Gendarmen-Bedienten folgende Auszeichnungen zu verleihen:

- die kleine goldene Verdienstmedaille:
dem Wachtmeister 1. Klasse Florian Schmitt vom II. Distrikt;
- die silberne Verdienstmedaille:
dem Wachtmeister 1. Klasse Philipp Bauer vom III. Distrikt,
den Wachtmeistern 2. Klasse
Johann Baptist Müller vom II. Distrikt,
Georg Müller vom IV. Distrikt,
Mathias Offenburger vom III. Distrikt,
Josef Ruh vom II. Distrikt,
Eduard Morat vom II. Distrikt und
dem Gendarmen 1. Klasse Evangelist Gebhard vom I. Distrikt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 30. Dez. Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine von dem Fürsten Bismarck kontrahirte kaiserliche Verordnung, wonach das Reichskanzler-Amt fortan den Namen „Reichsamt des Innern“, der Vorstand dieser Behörde den Titel „Staatssekretär des Innern“ führt.

† Wien, 30. Dez. An die Kreditanstalt, die Bodenkredit-Anstalt, die Unionbank und die Anglobank erging heute eine Einladung des Finanzministers zur Ueberreichung einer Offerte bis zum 4. Januar auf die zu begebenden 15 Millionen Gulden Papierrente.

† Wien, 30. Dez. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Sayard sollte gestern vom Sultan empfangen werden behufs Erledigung seiner Reklamationen. Eine rasche und befriedigende Beilegung des Zwischenfalls wird als gewiß betrachtet. — Die für gestern bestimmte Grenzkonferenz hat nicht stattgefunden. Der Sultan soll die neue Grenzlinie, welche die türkischen Kommissäre den griechischen vorzuschlagen beabsichtigen, noch nicht genehmigt haben.

† Paris, 30. Dez. Gutem Vernehmen nach hat der französische Botschafter in Konstantinopel, Journer, seine

Entlassung eingereicht. Ein Gleiches wird von dem Botschafter in Petersburg, General Chanzy, erwartet.

† Madrid, 31. Dez. Gestern Abend feuerte ein Individuum, Namens Diego Gonzalez, zwei Revolvergeschosse auf den König und die Königin ab. Niemand wurde getroffen. Der Thäter ist verhaftet.

† Madrid, 31. Dez. (Offiziell.) Das Attentat mittelst zweier Revolvergeschosse erfolgte in der Nähe des Eingangs zum königlichen Palaste, als der König und die Königin Abends fünf Uhr von einer Spazierfahrt in offenem Wagen zurückkehrten. Der neunjährige Thäter war sofort geflohen, wurde aber auf der Straße von einem Studenten und einer anderen Person ergriffen und zur Haft gebracht. In der ganzen Stadt herrscht die größte Entzückung.

† Madrid, 31. Dez. Der Attentäter ist in der spanischen Provinz Galicien geboren. Er ist zwanzig Jahre alt. Man glaubt, daß er Wittschuldige hat; drei Personen sind verhaftet worden. Der Attentäter wohnte erst kurze Zeit in Madrid. Die zweite Kugel ging am Gesichte der Königin vorbei. Die Waffe ist ein kleines zweiläufiges Pistol. Der König wohnte der Oper bei. Die Senatoren und Deputirten gratulirten heute morgen. Die Diplomaten beglückwünschten das Königspaar gestern Abend. — Der Präsident der Deputirtenkammer ist gestorben.

† Madrid, 31. Dez. Nach einer weiteren amtlichen Mittheilung sagte der Attentäter Francesco Diego aus, er sei Küchenbäcker und habe wegen schlechten Standes des Geschäfts sich zum Selbstmord entschlossen. Ein Freund rief ihn, das Attentat auf den König zu machen. Der Attentäter erklärte, Wittschuldige zu haben; einer ist bereits verhaftet; ein anderer wird noch gesucht. Der König blieb bei dem Attentate vollkommen gelassen, auch die Königin bewahrte große Ruhe.

† London, 30. Dez. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kapstadt vom 28. d.: Das Meeting der Boers ist ohne Störungen verlaufen. Es wurde beschlossen, am 6. April ein neues Meeting abzuhalten. Die Boers wählten Krüger zum Präsidenten und forderten denselben auf, den Volksrath einzuberufen. — General Boschee erklärte auf einem Banquete in Pretoria, Transvaal werde fortan als englische Kronkolonie betrachtet.

† Washington, 30. Dez. Der peruvianische Geschäftsträger demittirt die Nachricht der hiesigen Gesandtschaft in Paris, daß der Präsident von Peru, Prado, auf einer Reise nach den Unionsstaaten und Europa in Panama angekommen sei, und fügt hinzu, telegraphische Meldungen aus Callao vom 20. d. zufolge herrsche in Lima vollkommene Ordnung und habe kein Regierungswechsel stattgefunden.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Major Benz vom Rheinischen Jüsilier-Regiment Nr. 39, den Major v. Koppelow vom 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, den Hauptmann Helmke vom Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, die Se-

condescentenants Frhr. v. Glaubitz vom Garde-Kürassier-Regiment und Frhr. v. Röber vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin. Ferner: den Senatspräsident Schneider vom Oberlandesgericht Karlsruhe, die Oberlandesgerichtsräthe Wüstenfeld und Kamm von hier, den Landgerichtsaffessor Hott von Mannheim, die Professoren Schmitt von Lehr, Dr. Neumann von Freiburg, Müller und Junk von hier.

Die Audienz währte bis gegen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 30. Dez. Gerüchte, welche über den Rücktritt des bisherigen französischen Botschafters Grafen St. Vallier sofort nach dem Bekanntwerden des Ministerwechsels in Frankreich hier aufgetaucht waren, haben schnell ihre Befestigung gefunden. In später Abendstunde hat Graf St. Vallier sein Entlassungsgesuch an den Präsidenten Grévy abgehandelt. Am Hofe und in weiteren Kreisen hat dieser Schritt großes Bedauern hervorgerufen. Selten war ein diplomatischer Agent der Regierung und der amtlichen Welt in Berlin so sympathisch nahe getreten, wie der jetzige Botschafter, und man hofft, daß die französische Regierung ihn bestimmen werde, in seinem Amte zu bleiben. — Die Umwandlung des Reichskanzler-Amtes in ein „Reichsamt des Innern“ und die Bezeichnung seines Chefs als Staatssekretär des Innern, welche der „Reichsanzeiger“ heute verkündet, hat nichts Uebererraschendes. Die Einrichtung war geplant, seitdem das Reichs-Schatzamt ins Leben getreten ist. Damit darf nun die Organisation der Reichsbehörden als abgeschlossen angesehen werden; an eine weitere Abzweigung einzelner Abtheilungen des Reichskanzler-Amtes und ihre Umgestaltung zu selbständigen Reichsämtern ist vorläufig nicht zu denken.

Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Nothstands-Kreditvorlage für Oberschlesien unmittelbar bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten von der Staatsregierung im Abgeordnetenhaus eingebracht werden wird. Wir hören, daß in den betreffenden Ressorts die nöthigen Vorarbeiten, im Anschluß an die von den Provinzialbehörden eingehenden Berichte, mit Eifer betrieben werden.

† Berlin, 30. Dez. Nach der Gründung des Norddeutschen Bundes wurde im August 1867 unter dem Namen Bundeskanzler-Amt eine Behörde für die Bearbeitung der unter der Leitung des Bundeskanzlers stehenden Bundesangelegenheiten errichtet. Der Geschäftsbereich dieser Behörde erstreckte sich auf die Gesamtheit der dem Bundeskanzler obliegenden Funktionen mit alleiniger Ausnahme der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Durch die Gründung des Reichs wuchs der Umfang der Geschäfte der Behörde, welche jetzt den Namen Reichskanzler-Amt erhielt. Insbesondere fiel die Bearbeitung der ecksaß-lothringischen Angelegenheiten, soweit deren oberste Leitung dem Reichskanzler zustand, dem Reichskanzler-Amt anheim. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Reichs auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung nahmen die Geschäfte des Amtes stetig zu und es zeigte sich bald das Bedürfnis, für einzelne Verwaltungszweige besondere, unmittelbar dem Reichskanzler untergeordnete Reichsämter einzusetzen. Abgesehen von dem Aus-

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary M. Hall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 308.)

Ich begriff den Sinn dieser Worte allerdings gut genug, aber so drollig und unterhaltend die Bögelinge des Signor Vitalis sein mochten, so viel Reiz dies Wanderleben auch bot — ich mußte ja Mutter Barberin verlassen, um dem Alten zu folgen. — Andererseits war es freilich eben so wenig sicher, daß ich bei Mutter Barberin bleiben würde; denn wollte ich nicht mit Vitalis gehen, so drohte mir das Hinfelshaus.

Als dieser sah, wie unschlüssig ich da stand und die Thränen in den Augen hatte, Kopfte er mir freundlich mit dem Finger auf die Wange und sagte: „Kommi, kommi! — Der Kleine begreift, denn er schreit ja nicht; ich denke, die Vernunft wird in diesem kleinen Kopfe die Oberhand gewinnen, und morgen...“

„O, lieber Herr!“ rief ich dazwischen, „lassen Sie mich doch nur bei Mutter Barberin! ach bitte, lassen Sie mich!“

Ein furchtbares Gebell Capi's unterbrach mich, noch ehe ich ein Wort weiter sagen konnte; gleichzeitig stürzte der Hund nach dem Tische, auf welchem Joli-Coeur saß. Dieser hatte den Augenblick bemerkt, wo Alle mit mir beschäftigt waren, um ganz leise das mit Wein gefüllte Glas seines Herrn zu ergreifen, das er eben leeren wollte, als Capi, der gut Acht gab und als treuer Diener eine solche Störschüßerei nicht leiden durfte, ihn bemerkte.

„Monsieur Joli-Coeur“, sagte Vitalis mit strengem Tone, „Sie sind ein Vekernaal und Störschüßer, gehen Sie dort in den Winkel und drehen das Gesicht nach der Wand; du Jerbinio steht Wache vor ihm; wenn er sich rührt, gib ihm einen gehörigen Klaps. Du, mein lieber Capi, bist ein guter Hund,

komm, ich muß dir die Pfote dafür drücken.“ Während der Affe gehorchte und im Fortgehen dumm, halb unterdrückte Laute ausstieß, gab der Hund seinem Herrn glücklich und stolz die Pfote.

„Nun wieder an unser Geschäft“, begann Vitalis auf's Neue zu Barberin, „ich gebe Ihnen also dreißig Franken.“

„Nein, vierzig.“

Ein Wortwechsel entspann sich, den Vitalis indessen bald mit der Aeußerung unterbrach: „Das Kind muß sich hier langweilen; lassen Sie es doch auf den Hof gehen und sich dort die Zeit vertreiben.“ — Dabei machte er Barberin ein Zeichen, das dieser zu verstehen schien, denn er schickte mich sogleich nach dem Hofe, aber mit der strengen Weisung, nicht fortzugehen, ehe er mich rufe, sonst werde er böse.

Mir blieb natürlich keine andere Wahl, als mich zu fügen, ob schon ich unmöglich spielen oder vergnügt sein konnte, sondern mich still auf einen Stein setzte und nachdachte, denn in diesem Augenblicke wollten ja die beiden Männer über mein Geschick entscheiden.

Ich zitterte vor Angst und Kälte.

Die Auseinandersetzung zwischen Vitalis und Barberin dauerte indessen recht lange, da Barberin erst nach mehr als einer Stunde ersahen, und zwar allein. Kam er, um mich Vitalis zu übergeben?

„Fort! nach Hause!“ befahl er.

Nach Hause! Ich sollte Mutter Barberin also nicht verlassen? So gern ich das gewünscht hätte, durfte ich mir doch nicht herausnehmen, Barberin, der sehr schlechter Laune zu sein schien, danach zu fragen. Schwiegend, wie wir fortgegangen, wanderten wir auch wieder zurück; Barberin voran, ich hinterher, bis wir etwa zehn Schritte vom Hause entfernt waren, wo Barberin plötzlich stehen blieb, mich rief am Ohr sagte und mich an-

fuhr: „Erzählst du auch nur ein einziges Wort von dem, was du heute gehört hast, so kommt dir das theuer zu stehen; drum steh dich vor!“

4. Kapitel.

„Nun, was meinte der Maire?“ fragte Mutter Barberin, als wir zurückkamen.

„Wir sind gar nicht bei ihm gewesen.“

„Wie, gar nicht da gewesen?“

„Nein. Ich traf in der Schenke zu „Unserer lieben Frau“ ein paar gute Freunde, und als wir uns trennten, war es zu spät; ich will morgen wieder hin.“

Diese Worte vertrieben die Zweifel, die mich während des ganzen Heimweges gefoltert hatten; denn darnach mußte Barberin entschieden auf den Handel mit dem Hundemann verzichtet haben und die Rückkehr nach Hause war keine Kriegslist, wie ich gefürchtet. Barberin konnte nicht auf Vitalis Vorschläge eingegangen sein, wie würde er sonst am nächsten Tage mit mir zum Maire wollen?

Wären wir nur einen Augenblick allein gewesen, so hätte ich Mutter Barberin meine Zweifel trotz seiner Drohung mitgetheilt, aber Barberin wich den ganzen Abend nicht von uns, so daß ich zu Bett gehen mußte, ohne die Gelegenheit gefunden zu haben, auf die ich so sehnlich wartete, und mit dem Vorsatze einschliefe, das Verkümmte morgen nachzuholen.

Als ich am andern Morgen aufstand, war keine Mutter Barberin zu sehen; ich lief rings um das Haus, um sie zu suchen, fand indessen nur Barberin, der mich fragte, was ich wollte.

„Ich suche Mama.“

„Die ist ins Dorf gegangen und kommt erst nach Mittag zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

wärtigen Amt, welchem schon früher die auswärtigen Angelegenheiten übertragen waren, wurde im Jahr 1873 das Reichs-Eisenbahn-Amt errichtet und mit der Beaufsichtigung des Eisenbahn-Wesens betraut. Mit dem 1. Jan. 1876 wurde die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens vom Reichskanzler-Amt getrennt und die Leitung desselben unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers dem General-Postmeister übertragen. Im Jahre 1877 erfolgte in gleicher Weise die Errichtung des Reichs-Justizamts und des Reichskanzler-Amtes für Elsaß-Lothringen. In neuester Zeit ist die Leitung der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen an ein besonderes Reichsamt übergegangen, und ebenso die Finanzverwaltung des Reichs dem neu errichteten Reichs-Schatzamt überwiesen. Daneben ist in der Reichskanzlei eine Behörde geschaffen, welche als Central-Bureau des Reichskanzlers den amtlichen Verkehr desselben mit den Chefs der einzelnen Reichsämter zu vermitteln hat. Das Reichskanzler-Amt hat in Folge dieser Organisations-Veränderungen allmählig eine Einschränkung seines Geschäftskreises erfahren, mit welcher die fernere Beibehaltung seiner bisherigen Benennung nicht übereinstimmen würde. Denn es ist nicht mehr das Amt eines Reichskanzlers in dem Sinne einer Centralstelle für die Bearbeitung der gesammten Reichsangelegenheiten, sondern es ist eine den vorhergenannten aus ihm hervorgegangenen Reichs-ämtern koordinirte Behörde. Zu seinem Ressort gehören gegenwärtig: die auf den Bundesrath, den Reichstag und die Reichstags-Wahlen bezüglichen Geschäfte, die allgemeinen Angelegenheiten der Reichsbehörden und der Reichs-beamten, die Aufsicht über den Disziplinarhof und die Disziplinarämtern, die Indigenats-, Heimaths-, Niederlassungs-, Freizügigkeits- und Auswanderungssachen, die Handels- und Gewerbeangelegenheiten, die Geschäfte, welche das Postwesen, die Versicherungen, die Maße und Gewichte betreffen, die Angelegenheiten des geistigen Eigenthums und der Patente, die See- und Fluß-Schiffahrt und -Flößerei, die Medizinal- und Veterinärpolizei, die Angelegenheiten der Presse und Vereine, die Militär- und Marineangelegenheiten, soweit dieselben die Mitwirkung der Civilverwaltung erfordern, insbesondere Ersatzwesen, Mobil-machung, Naturalleistungen, Transport- und Stappenan-gelegenheiten, Familienunterstützungen, Civilversorgung und Landesvermessung, die Anerkennung und Klassifizierung der höheren Lehranstalten in Bezug auf die Wirksamkeit ihrer Zeugnisse für die Zulassung zum Einjährig-Frei-willigen-Militärdienst, die Reichsstatistik und endlich diejenigen Reichsangelegenheiten, deren Bearbeitung nicht an-deren Behörden übertragen ist. Das Reichskanzler-Amt be- sitzt mithin bezüglich der Reichsangelegenheiten ungefähr die Zuständigkeit, welche in Preußen das Ministerium des Innern besaß, ehe für Unterrichts- und Medizinal-angelegenheiten, für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft besondere Ministerien gebildet wurden. Damit die Stel- lung dieser Behörde zu den übrigen Reichsämtern und der ihr zugewiesene Wirkungskreis in ihrer Benennung einen zutreffenden Ausdruck finden, ist mittelst allerhöchsten Er-lasses vom 24. Dezember der Name Reichskanzler-Amt durch die Bezeichnung „Reichsamt des Innern“ ersetzt worden. Dem Vorstand dieser Behörde ist nach Analogie des dem Vorstand des auswärtigen Amtes beigelegten Prädicats der Titel „Staatssekretär des Innern“ verliehen worden.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 23. Dez. beschloffen, 1) daß in Ausführung des Reichsgesetzes vom 19. Juli 1879 erlassenen Regulativs betr. die Steuer-freiheit des Brauntweins zu gewerblichen Zwecken zum 1. Januar 1880 mit der Wirkung in Geltung zu setzen sei, daß alle bisher geltenden Bestimmungen über denselben Gegenstand in Wegfall kommen, 2) die Rückvergütung der Brauntweinsteuer bei der Ausfuhr von Essigspirit in das Ausland vom 1. Januar 1880 ab nicht mehr stattfinden zu lassen. Der Finanzminister hat nun unterm 26. Dez. an die Provinzial-Steuerdirektion eine bezügliche Ver-fügung mit näheren Ausführungsbestimmungen zu dem gedachten Bundesbeschlusse erlassen.

H. München, 30. Dez. Bezüglich der Feier des 700jährigen Jubiläums des Regentenhauses Wittelsbach ist der Entwurf eines Programms nunmehr dahin festgesetzt, daß anlässlich dieser Feier ein großer historischer Festzug, ähnlich jenem im Jahre 1858 statt-gehabten, arrangirt wird; die Zeichnungen zu dem Auf-zuge liegen vor und werden sich in denselben 100 Herolde befinden. Der Magistrat wird gemäß einem geheim ge-faßten Sitzungsbeschlusse vom Gemeindefolgeamt zu diesem Feste zunächst die Summe von 100,000 M. postuliren. Die Kosten sind auf 234,000 M. veranschlagt; aus Schat-tributen hofft man 32,000 M. zu lösen. Wie die übrige Summe zu beschaffen wäre, ist später zu berathen. Das Programm muß an Allerhöchster Stelle zur Genehmigung vorgelegt werden.

Nachdem auch von dem Magistrat der Stadt München das Ansuchen gestellt wurde, für das VII. deutsche Bundeschießen eine Garantiesumme zu zeichnen, erklärte der erste Bürgermeister Dr. Erhardt in heutiger Sitzung, daß ein Defizit nicht zu be-fürchten sein dürfte, und legte dar, wie in Stuttgart ein Defizit erwachsen sei, dessen Deckung 7 Proz. der gezeichneten Garantie-beträge erheische. In Stuttgart wäre die Beschaffung des Fest-platzes höchst kostspielig gewesen. In Düsseldorf sei nur ein klei-nes Defizit herausgekommen, wiewohl dort das Fest wegen der vorhergegangenen Attentate auf Se. Maj. den Deutschen Kaiser unter den ungünstigsten Verhältnissen abgehalten wurde. In München erwache aus der Beschaffung des Festplatzes wenig Aufwand, da München die Theresienwiese besitze. Ferner sei in München das Schützenwesen besser als in einer andern Stadt entwickelt. — Es wurde die Genehmigung einer Garantiesumme von 20,000 M. beantragt; das Kollegium stimmte ohne De-batte bei.

Aus Dürkheim in der Pfalz wird berichtet, daß die große

Kälte den Weinbergen bedeutenden Schaden zugefügt habe, indem so viele Reben erfroren seien, daß man für nächstes Jahr nur auf einen halben Ertrag rechnen könne.

Das bayrische Bier nach überseeischen Ländern ausgeführt wird, ist bekannt, und auf der Welt-Ausstellung in Sidney suchte sich unser Nationalgetränk mit Erfolg sogar Eingang in Australien zu verschaffen. Neu dürfte aber sein, daß von Amerika nach Bayern Bier eingeführt wird; als Kuriosum können wir mittheilen, daß vor Kurzem an eine Familie in Regensburg, aus Kessler's Brauerei in Selena, Montana (Nord-amerika) eine Kiste Flaschenbier gelangte, das — im März oder April dorthelbst gebraut — sich von vorzüglicher Qualität erwies.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 30. Dez. Das „Fremdenblatt“ meldet: Das Protokoll bezüglich der Uebernahme der Rudolfsbahn in den Staatsbetrieb ab 1. Januar ist gestern im Handels-ministerium Seitens des Verwaltungsrathes der Rudolfs-bahn und der Vertreter der Regierung unterzeichnet worden. Zum Betriebsverwalter, welchem das gesammte Betriebs- und Verwaltungspersonal untergeordnet ist, wurde Generalinspektor Regierungsrath v. Perl bestellt. Das „Fremdenblatt“ hält in Berücksichtigung der ganzen Ver-hältnisse der sequestrirten Bahn keinen andern Abschluß für denkbar, als daß spätestens nach 3 Jahren der An-kauf der Rudolfsbahn durch den Staat erfolgen werde. — Der Verwaltungsrath der österreichischen Bodenkredit-An-stalt beschloß, auch diesmal am 1. Januar keine Ab-schlagszahlung zu leisten, sondern die Fixirung der ge-sammten Dividende der Generalversammlung anheimzu-geben.

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Im heutigen Ministerrathe im Elysée legte dem Vernehmen nach der Conseilpräsident die Kund-schreiben vor, in welchen er den diplomatischen Vertre-tern im Auslande die Haltung des neuen Kabinetts dar-legt. — Der Gemeinderath von Paris hat zehn Stellen von Geistlichen in den Spitälern aufgehoben. — Die Mi-nister setzten sich heute in Besitz ihrer Ministerien. Die Gerüchte, daß sämtliche Votivschäfer um ihre Entlassung eingekommen seien, sind nicht begründet. Wenn Saint Vallier sein Entlassungsgesuch aufrecht erhält, so wird Waddington aufgefördert werden, ihn in Berlin zu er-setzen. Der spanische Botschafter Molins kehrte heute auf seinen Posten in Paris zurück. — Wie versichert wird, werden am 1. Januar 300 Communards begnadigt werden. Dem Marschall Bazaine ist ein Gesuch, wegen Famili-angelegenheiten durch Frankreich reisen zu dürfen, mit dem Bedenken abgeschlagen, daß, falls er französisches Ge-biet betrete, er sofort verhaftet werden würde.

Großbritannien.

London, 29. Dez. Aus den amtlichen Depeschen von Ge-neral Roberts und aus den vorliegenden Zeitungstelegrammen läßt sich ein klares Bild von dem letzten Angesichts Kabuls stattgefundenen Kampfe gewinnen, der mit der vollständigen Niederlage der Afghanen endete. Die wiederholt ausgesprochene Zu-versicht des genannten Generals, daß er mit dem ihm zu Gebote stehenden Streikräfte das Lager von Schirpur gegen jedweden Angriff des übermächtigen Feindes zu halten im Stande sein und beim Eintreffen der gewünschten Verstärkungen ohne Verzug zur Offensive übergehen werde, hat sich als eine vollständig ge-rechtfertigte erwiesen. Zu dem für den 23. geplanten Massen-angriff des Lagers waren sämtliche in den Dörfern rings herum untergebrachten feindlichen Schaaren Tags vorher näher an das Lager von Schirpur herangezogen worden. Die Kerntuppen standen an sich nahe genug, da sie in Kabul und auf dem Bala Hissar einquartiert waren. Am 23. um 6 Uhr Morgens flammte das Feuerzeichen zum Angriff auf den Höhen von Kani auf, und ohne Zweifel hatte der Führer der Afghanen gehofft, das Lager unvorbereitet bewältigen zu können. Die Stunde des Angriffs war jedoch den Engländern schon am Abend vorher verrathen worden, und alle Anhalten waren getroffen, die Angreifer mit blutigen Köpfen zurückzuschlagen. Ihr Führer Mahomed Jan bewies auch diesmal seine Tüchtigkeit dadurch, daß er die schwächste Seite des Lagers zum Angriff auserkoren hatte. Es war dies der zwischen dem Fuße der Bemaroohöhen und dem Außen-wall gelegene Theil, der, durch eine Pulverexplosion geschädigt, nur nothdürftig hatte befestigt werden können. Die Vertheidigung dieses Punktes war dem General Hugh Gough anvertraut wor-den. Sie war in guten Händen. Kaum hatte der Angriff sich vollständig entwickelt, so ging General Roberts durch einen Plankenangriff zur Offensive über. Die Afghanen aber, die bei jeder feindlichen Begegnung vor einem derartigen Angriff unter Gefährdung ihrer Rückzugslinie den gewaltigsten Res-pett an den Tag gelegt hatten, wurden auch diesmal von Angst ergriffen und retteten sich in wilder Flucht in der Richtung nach der Hauptstadt, wobei sie durch die verfolgende Reiterei viele Leute verloren. Die da in Kabul aufässig waren, haben seitdem wahrscheinlich ihre Waffen verborgen und sich unter der Maske friedlicher Bürger in ihre Häuser zurückgezogen. Die Bewohner der umliegenden Dörfer thaten wahrscheinlich ein Gleiches, wäh-rend die andern, deren Wohnsitze weiter vom Schlachtfeld ent-legen sind, ihre regellose Flucht noch weiter fortsetzten. Binnen wenigen Stunden waren somit die auf 40,000 Mann geschätzten Feindesmassen geprengt, nach allen Seiten zerbrochen und für ge-räum Zeit unerschütterlich gemacht. Sei es Vorsicht oder der Wunsch, den Truppen nicht noch größere Anstrengungen zuzumuthen, am 23. nach gewonnener Schlacht, so viel steht fest, begünstigte General Roberts sich damit, bloß einige Dörfer auf der Straße von Butka zu besetzen, um dem mit den Verstärkungen heranziehen-den General Charles Gough, dessen Zelte schon am vorhergehenden Tage in einer Entfernung von sechs (engl.) Meilen sichtbar gewesen waren, hilfreiche Hand zu bieten. Am darauffolgenden Tage erst wurde Kabul und der Bala Hissar wieder von den Eng-ländern besetzt. Von Widerstand war keine Rede weiter. Die gestern noch draußen gefochten, thaten, als wären sie die fried-lichsten Leute. Die drei hervorragendsten Führer aber hatten das Weite gesucht. Mahomed Jan mit dem Wulash Muschi-Alim

sollen nach Ghuzni und Mahomed Jahar Khan nach Wardak geflohen sein. Dieser nahm den ältesten Sohn Jafar Khan's, mit Namen Mufa Khan, der während des kurzen Interregnums zum Emir ausgerufen worden war, mit sich auf die Flucht. Die Frauen aber, die nicht wenig zu der Erhebung beigetragen hatten, unter ihnen vornehmlich die Frau und die Mutter Jafar Khan's, wurden in der Hauptstadt zurückgelassen und werden demnächst wahrscheinlich dem Emir nach Indien nachgeschickt werden. Für den Augenblick ist, wie gesagt, der Aufstand besiegt, und nach der Angst, die hier um die im Lande zerstreuten Besatzungen gefühlt wurde, athmet man freudig auf. Aber deshalb sollte doch die nun glücklich abgewandte Gefahr von den Engländern so bald nicht vergessen werden. Die Erhebung war eine gewaltige, die Massen, die an ihr theilnahmen, erschienen wie durch Zauber. Als Kern besaßen diese tüchtige, geschulte Truppen; Zeit und Ort des Angriffs waren vortrefflich gewählt. Der religiöse Fanatismus war geschickt mit in's Spiel hineingezogen worden und ein tüchtiger Führer stand an der Spitze. Wenn trotz alle dem die Engländer im Stande waren, die Erhebung so rasch niederzuwerfen, so macht dies der Tapfer-keit ihrer Truppen alle Ehre. Aber andererseits beweist es wie-der, wie unsicher annoch ihre Stellung in Afghanistan ist und wie gefährlich die Elemente sind, mit denen sie dort zu rechnen haben. — Der Vicekönig von Indien, der die Weihnachts-Tage in Darjeeling hatte zubringen wollen, hielt es wegen der Ereig-nisse vor Kabul für angezeigt, in der Nähe von Kalkutta, in Barakpore, zu verbleiben. Der Guraher, der auf ihn geschossen hatte, ist, wie das neueste Verhör zeigte, vollständig irrsinnig, versuchte schon mehrmals früher sich selbst und Andern das Leben zu nehmen und wird in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

London, 29. Dez. (Der Einsturz der Tay-Brücke.) Das ohnehin für England nicht sonderlich günstige Jahr 1879 schließt unter dem Eindruck eines der schrecklichsten Eisenbahn-unfälle, die sich je ereignet. Der ganze mittlere Theil der über den Firth of Tay führenden Brücke stürzte gestern Abend gegen 7½ Uhr während eines heftigen Sturmes ein, als sich gerade ein mit nahezu 300 Reisenden und 6 Beamten besetzter Zug auf ihm befand. Dieser Zug, welcher außer der Lokomotive aus vier Wagen II., einem Wagen I., einem Wagen II. Klasse und einem Bremswagen bestand, war Nachmittags von Edinburgh nach dem nördlich des Tay gelegenen Dundee abgefahren, auf der drei Meilen vom südlichen Ende der Brücke gelegenen Sta-tion St. Fort mit fünf Minuten Verspätung angekommen, bei der Abfahrt von dieser Station nach dem Südbende, von da nach dem Wärterhause am Nordende und von da nach dem Bahnhofe von Dundee signalisirt worden. Bei Anfuhr des Signals war die Gewalt des Sturmes gerade auf's höchste gestiegen. Kurz darauf erschienen mehrere Leute, die sich am nördlichen Tay-Ufer befunden hatten, auf der dort gelegenen Tay-Bridge-Station und berichteten dem Vorsteher, sie hätten, bald nachdem der Zug zwis-chen die hohen Träger des mittleren Theiles der Brücke einge-laufen war, plötzlich einen gewaltigen Lichtschein aufflammen ge-sehen, dem unmittelbar ein gewaltiges Getöse gefolgt sei. Der Bahnhofsvorsteher versuchte nach dem Südbende der Brücke zu telegraphiren, fand aber, daß die Leitung unterbrochen war. Er begab sich deshalb mit dem Maschinenmeister über den Viadukt nach der Brücke, auf der Beide des Sturmes wegen nur mit Mühe vordringen konnten. Bald gewahrten sie beim Lichte des Mondes, daß ein Theil der Brücke eingestürzt sei. Eine Ver-bündung mit dem gegenüberliegenden Ufer (der Firth ist an der bezüglichen Stelle zwei englische Meilen breit) war trotz aller An-strengung einstweilen nicht herzustellen.

In Dundee wurde inzwischen ein großes Dampfschiff zur Ab-fahrt bereit gemacht, und sobald der Sturm so weit nachgelassen hatte, daß es auslaufen konnte, fuhr es nach der Unglücksstelle ab. Sowie es sich der Brücke näherte, konnte man sehen, daß deren ganzer mittlerer Theil, 12 Spannweiten (ungefähr 3000 Fuß lang) sammt den eisernen Tragbalken fast spurlos verschun-den war. Nur eine Reihe von Strebülern zeigte die Stelle an, wo Eisenwerk und Zug in der Tiefe lagen. Ein Boot wurde hinuntergelassen und die herzhafte Bemühenung desselben unter-suchte eine von den klaffenden Brückenöffnungen nach der andern. Nur das bis zur Hochwasserlinie reichende Mauerwerk der Pfeiler ward vorgefunden, sowie hier und da ein paar unbedeutende Eisenstücke.

Da sich das schreckliche Unglück in der Mitte der Brücke, also ungefähr eine Meile von jedem der Ufer entfernt, bei heftigem Sturme ereignete, so wurde angenommen, daß kein einziger der auf dem Zuge Anwesenden mit dem Leben davongekommen sei; zumal man bedachte, daß auch der beste Schwimmer wenig Aus-sicht gehabt hätte, sich zu retten, selbst wenn ihm der beträchtliche Fall — gegen 100 Fuß — Befinnung und Kraft dazu gelassen hätte. [Neueste Telegramme geben die Zahl der Umgekommenen auf 90 an.]

Die Scenen am Bahnhof in Dundee, woselbst Angehörige der auf dem Zuge befindlichen Reisenden deren Anfuhr erwarteten ha-ten, sollen über alle Maßen ergreifend gewesen sein. Gestern Abend trieben bei Broughton Ferry (unweit Dundee) ein halb Duzend Brieffräde an Land, und heute Morgen wurden dort eine Anzahl von Schleiern, Russen, Schawls und Reisefläden aufge-sammelt. Mehrere Dampfer mit Tauchern an Bord fuhrten heute Morgen nach der Unglücksstelle ab, um die Leichen der so groß-lich Umgekommenen zu bergen. Auf der Londoner Börse fielen die Aktien der North-British-Eisenbahn, in deren Zuge sich die Tay-Brücke befindet, um volle 8 Proz.

Die Brücke, deren Bau sechs Jahre gedauert und einen Kosten-aufwand von 350,000 Pf. St. erfordert hatte, wurde Ende Fe-bruar 1878 amtlich auf ihre Standhaftigkeit untersucht und am 31. März desselben Jahres dem Verkehr übergeben. Sie ist ein-geleisig, 3450 Yards lang, besteht aus 85 Oeffnungen und ihre Unterseite befindet sich 88 Fuß über, die tiefste Stelle des Bettes ungefähr 40 Fuß unter der Hochwasserlinie. Ein Theil der Pfeiler ist auf Felsen fundirt. Letzterer fällt aber, wie sich beim Bau zeigte, in der Mitte so plötzlich ab, daß er dort unerschütter-bar war und man sich mit einem mit Kies vermischten Thonboden begnügen mußte, auf den mit Beton gegründet wurde. Dieser Boden ward meist in einer Tiefe von 18 Fuß gefunden; nur bei einem Pfeiler mußte bis zu 40 Fuß hinuntergegangen werden.

Städtische Ersparnis-Kasse Karlsruhe.
 P. 537. Die Einleger der städtischen Ersparnis-Kasse, welche uns ihre Sparbüchlein zur Vergleichung vorgelegt haben, werden ersucht, dieselben am 2. u. 3. und 5. Jänner 1. J., jeweils Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr im Zimmer Nr. 42 des Rathhauses gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen wieder in Empfang zu nehmen.
 Zugleich bringen wir zur Kenntniss der Einleger, daß vom 2. Jänner 1. J. an die Sparskasse wieder geöffnet ist, und daß Einlagen und Rücknahmen täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bewirkt werden können.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1879.
 Leihhaus-Kommission.
 Lauter.

P. 533. 1. Mannheim.
Bekanntmachung.
 In Folge Beschlusses des Bürgerausschusses vom heutigen wird hiermit der noch nicht amortisirte Rest des fünfprozentigen Anlehens der Stadt Mannheim vom Jahre 1871 zur Rückzahlung auf 1. April 1880 gekündigt.
 Die betreffenden Obligationen werden auf erwähnten Termin, an welchem der Zinselauf aufhört, gegen Rückgabe derselben, und sämtlicher unverfallener Coupons und Talons von der Stadtkasse eingelöst.
 Mannheim, den 29. Dezember 1879.
 Stadtrath.
 Moll.

Stoy'sche Schul- u. Erziehungsanstalt zu Jena.
 P. 531. 1.
 Eröffnung derselben 1880. — Verbunden mit einer Realschule II. Ordnung. — Unterricht in den beiden klassischen Sprachen nach Wimsch. — Vorbereitung auf das Einjährig-Freiwilligenexamen. — Wissenschaftlich und pädagogisch gebildete Lehrer. — Sorgfältige körperliche Pflege in gesündester Gegend. — Prospekt zu beziehen von
 Dr. Heinrich Stoy,
 Privatdozent an der Universität Jena.

Abonnements-Einladung.
 Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich, ein verehrliches Publikum zum Abonnement auf die in München jeden Samstag erscheinenden
„Funken und Mucken“
 Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt
 ergebenst einzuladen.
 „Die Funken und Mucken“ werden überall willkommen sein, wo Sinn für den ächten gesunden Volkshumor und Witz lebt! Alles, was Humor und gemüthvolle Laune, Scherz und Witz bieten können, soll unser Blatt bringen. Die „Funken und Mucken“ enthalten zündende Humoresken, ernste und heitere politische Gedichte, drollige Bilder, Magisterratsfunken und Theatermucken, Münchener Typen, volksthümliche Wisse, Schurren und Abenteuer, kurz lauter heitere und lustige Sachen zum Zeitvertrieb.
 P. 535 Nr. 7801.
 Abonnements-Preis per Quartal nur 50 Pfennig.
 Bei den Königl. Postanstalten mit entsprechendem Zuschlag.
 Abonnements nimmt jede Königl. Postanstalt entgegen, in München die I. Central-Zeitungs-Expedition von Karl Scheiber, Reichenbachstraße Nr. 6, und seine Zeitungskioske, sowie jede Zeitungsfiliale.
 Humoristische und pikante Beiträge sowohl von München als auch aus den Provinzen werden gerne entgegengenommen und entsprechend honorirt.
 Die Redaktion und Expedition „Funken und Mucken“.
 P. 521.

Wichtige Anzeige.
 In seiner Sitzung vom 3. Oktober 1879 hat das Berliner Appellationsgericht das gegen die Weinhandlung Fredeberg, Breite Straße 7 in Berlin, gefällte Urtheil erster Instanz des Berliner Strafgerichts, auf 300 Mark Strafe oder 30 Tage Gefängniß lautend, wegen unrechtmäßigen Verkauf der Nachahmungen des echten Benedictiner Liqueur der Abtei du Fecamp bestätigt.
Destillerie de la Benedictine. Liqueur des Moines Benedictins de l'Abbaye de Fecamp (S^o Inf)
 Der General-Direktor:
 A. Legrand ainsé.

Die Erzeugnisse *)
 der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
 in Köln a. Rh.,
 Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
 verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
 Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao u. Zucker) versehen.
 Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
 L. L. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.
 19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
 Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets
 In Karlsruhe bei Apotheker Otto Leimbach, Amalienstr. 32, V. Merckle, Conditor Aug. Ritzinger, Alb. Salzer, Ernst Salzer, Wilh. Schmidt; in Mühlburg bei Carl Roth.
 P. 455. 1.

Stellege such.
 P. 506. 3. Eine gesunde und kräftige Person sucht sogleich Stelle als Säng-

Erledigte Beigeordneten-Stelle.
 P. 445. 2. Nr. 4402. Heidelberg.
 In Folge des freiwilligen Rücktritts des Beigeordneten (Bürgermeisters) hiesiger Stadt ist dessen Stelle mit einer Besoldung von 3500-5000 M alsbald wieder zu besetzen und erfolgt die Besetzung nach § 22 u. ff. der Wahlordnung vom 16. November 1874 in der Art, daß der Bürgerausschuß eine förmliche Wahl vornimmt und die Besoldung definitiv festsetzt; im Uebrigen richten sich die Anstellungsbedingungen nach den Bestimmungen der badischen Städteordnung.
 Bewerber um diese Stelle, insbesondere wissenschaftlich gebildete, im Verwaltungsfache erfahrene und erprobte, Persönlichkeiten werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit Bezeichnung ihrer bisherigen Thätigkeit und ihrer Ansprüche bis zum 6. Jänner 1880 bei unterzeichneter Behörde einzureichen.
 Heidelberg, den 17. Dezember 1879.
 Der Stadtrath.
 Bilabel.

RHEINGOLD
 ERSATZ für den feinsten CHAMPAGNER
 Schloß
 Johannisberger Schaumwein
 RHEINGOLD
 Schlem & Co.
 RHEINGAUER SCHAUWEINKELLEREI
 Schloßstein im Rheingau.
 P. 190. 4.
 Preislisten auf Verlangen.

Vertrauen in Karlsruhe durch Herrn **W. Finckh**.
 P. 536. 1. Oberachern.
Anzeige.
 Wir setzen unsere Geschäftsfreunde hiermit in Kenntniss, daß unser leitender Comptoirist **H. Rupp** aus Karlsruhe aus unserm Geschäft entlassen wurde.
 Hochachtungsvoll
 Gebrüder Stemmle,
 Papier-, Pappen- u. Dutenfabrik
 Oberachern.
Commis-Gesuch.
 P. 511. 2. Ein gut empfohlener junger Mann, welcher der Buchführung und Korrespondenz vollkommen mächtig, findet dauernde Stellung in einem Fabrikgeschäft.
 Eintritt möglichst bald.
 Offerten mit Referenzen befördert die Expedition dieses Blattes.
Lehrling-Gesuch.
 P. 510. 2. In ein größeres Manufakturwaaren-Geschäft in detail wird ein junger Mann aus guter Familie als Lehrling zu engagieren gesucht. Derselbe soll gute Schulkenntnisse besitzen. Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.
Gasthof-Verkauf.
 P. 499. 2. In einer badischen Provinzialstadt ist der sehr frequente erste Gasthof zu verkaufen. Anfragen unter E. K. bef. die Expedition d. Bl.
 P. 534. 1. Baden.
Große Wein-Versteigerung.
 Am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. Jänner 1880, je Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden aus dem Nachlasse der Wittwe Anna Sed, geb. Förger, im Gasthans zur „Latern“ dahier nachstehende Sorten Weine gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:
 1874er la Martgräfler 1570 Liter,
 1878er „ 2460 „
 1878er „ 4100 „
 1874er Durbacher Klevner 1230 „
 1878er „ 2230 „
 1877er „ 3040 „
 1878er Altschweierer „ 2460 „
 1878er Barndalder „ 400 „
 1878er Kaiserföhler „ 2900 „
 1874er Klingelberger „ 465 „
 1874er Nügelstörfer „ 430 „
 1876er Affenthaler „ 610 „
 1878er „ 1040 „
 Trubwein „ 160 „
 Ferner kommt zur Versteigerung:
 Ca. 200 Flaschen Bordeaux, verschiedene Rheinweine, Champagner, Kirschwasser, ca. 500 Liter Liqueurs, leere Faß und Guttern, nebst sonstigen Kellergeräthschaften, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 NB. Dabei wird bemerkt, daß der Wein im Patentkeller am Donnerstag den 8. Jänner 1880 zur Versteigerung gelangt.
 Baden, den 27. Dezember 1879.
 Der Waisensichter: A. S u l z e r.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Vermögensabsonderungen.
 P. 869. Nr. 1995. Waldshut. Die Ehefrau des Joh. Nepomuk Schmidt,

Freidolina, geb. Huber, von Görwihl, vertreten durch Anwalt Wamtsönig dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann beim Großh. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer Termin auf Samstag den 28. Februar 1880, Vorm. 9 Uhr, bestimmt ist.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
 Waldshut, den 29. Dezember 1879.
 Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.
 Seifert.

Kontakverfahren.
 P. 870. Nr. 37787. Waldshut. In dem Kontakverfahren über das Vermögen des verstorbenen Jakob Kühner von Waldshut ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
 Dienstag den 13. Jänner 1880, Vorm. 9 Uhr,
 vor Großh. Amtsgericht hieselbst anberaumt.
 Waldshut, den 29. Dezember 1879.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Trübler.

Gerichtsaussagen.
 P. 787. 2. Nr. 8948. Freiburg. Die Wittwe des Königl. Majors a. D. Karl Schmitt dahier, Susanna, geb. Charz, hat um Einsetzung in die Gemahlin des Nachlasses ihres Ehemanns gebeten und es soll diesem Antrag stattgegeben werden, wenn binnen 6 Wochen keine Einwendungen hiegegen erhoben werden.
 Freiburg, den 19. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiberei I.
 Dirler.

Wiesloch. Die Wittwe des Landwirths Valentin Dürfl von Herrenberg, Franziska, geb. Haub, hat um Einsetzung in Besitz und Gewah der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.
 Dieser Bitte wird entsprochen werden, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprache hiegegen erfolgt.
 Wiesloch, den 10. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. v. Schöna u.
 Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
 Firtel.

Bruchsal. P. 806. Nr. 3363. Bühl. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 17. September d. J., Nr. 12483, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Wittve des Gabriel Müller von Bühlenthal, Klara, geb. Drefel, in Besitz und Gewah der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt.
 Bühl, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Eisenlohr.

Zwangversteigerungen.
 P. 851. Bruchsal.
Liegenschafts-Versteigerung.
 Aus der Gantmasse des Jakob Langweiler von hier wird
 Montag den 19. Jänner 1880, Nachmittags 2 Uhr,
 im Rathhause dahier die unten erwähnte Liegenschaft der Gemarkung Bruchsal einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.
 Beschreibung der Liegenschaft:
 15 Ruthen 50 Schuh zweifaches Wohnhaus mit Nebenbau und Wäschküche, Hinterbau und Keller auf dem Holzmarkt neben Johann Baptist Engelhard und Michael Rosenthal, vormals die Hauptstraße, hinten Stadtmauer, 27,000 M.
 Sieben und zwanzigtausend Mark.
 Bruchsal, den 22. Dezember 1879.
 Großh. Notar.
 Kirchgesser.

Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die den Johann Gräßlin in sammtverbindlichen Geleuten in Brombach gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am
 Mittwoch den 7. Jänner 1880, Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause in Brombach öffentlich versteigert, wobei der edgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Gemarkung Brombach.
 Nr. 111. Ein zweifaches M. Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, Holz- und Wagenschopf.
 2 Ar 97 Meter Hausplatz u. Hofraum, worauf die Gebäulichkeiten stehen.
 11 Ar 7 Meter Hausgarten, Haus Nr. 79 im Oberdorf an der Driststraße. Anschlag 5000
 Summa 5000
 Bruchsal, den 6. Dezember 1879.
 Der Großh. Notar
 D a b e r.

Bruchsal. P. 849. Pörrach.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die den Johann Gräßlin in sammtverbindlichen Geleuten in Brombach gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am
 Mittwoch den 7. Jänner 1880, Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause in Brombach öffentlich versteigert, wobei der edgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Gemarkung Brombach.
 Nr. 111. Ein zweifaches M. Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, Holz- und Wagenschopf.
 2 Ar 97 Meter Hausplatz u. Hofraum, worauf die Gebäulichkeiten stehen.
 11 Ar 7 Meter Hausgarten, Haus Nr. 79 im Oberdorf an der Driststraße. Anschlag 5000
 Summa 5000
 Bruchsal, den 6. Dezember 1879.
 Der Großh. Notar
 D a b e r.

Bruchsal. P. 849. Pörrach.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die den Johann Gräßlin in sammtverbindlichen Geleuten in Brombach gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am
 Mittwoch den 7. Jänner 1880, Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause in Brombach öffentlich versteigert, wobei der edgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Gemarkung Brombach.
 Nr. 111. Ein zweifaches M. Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, Holz- und Wagenschopf.
 2 Ar 97 Meter Hausplatz u. Hofraum, worauf die Gebäulichkeiten stehen.
 11 Ar 7 Meter Hausgarten, Haus Nr. 79 im Oberdorf an der Driststraße. Anschlag 5000
 Summa 5000
 Bruchsal, den 6. Dezember 1879.
 Der Großh. Notar
 D a b e r.

Bruchsal. P. 849. Pörrach.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die den Johann Gräßlin in sammtverbindlichen Geleuten in Brombach gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am
 Mittwoch den 7. Jänner 1880, Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause in Brombach öffentlich versteigert, wobei der edgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Gemarkung Brombach.
 Nr. 111. Ein zweifaches M. Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, Holz- und Wagenschopf.
 2 Ar 97 Meter Hausplatz u. Hofraum, worauf die Gebäulichkeiten stehen.
 11 Ar 7 Meter Hausgarten, Haus Nr. 79 im Oberdorf an der Driststraße. Anschlag 5000
 Summa 5000
 Bruchsal, den 6. Dezember 1879.
 Der Großh. Notar
 D a b e r.

Bruchsal. P. 849. Pörrach.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die den Johann Gräßlin in sammtverbindlichen Geleuten in Brombach gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am
 Mittwoch den 7. Jänner 1880, Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause in Brombach öffentlich versteigert, wobei der edgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Gemarkung Brombach.
 Nr. 111. Ein zweifaches M. Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, Holz- und Wagenschopf.
 2 Ar 97 Meter Hausplatz u. Hofraum, worauf die Gebäulichkeiten stehen.
 11 Ar 7 Meter Hausgarten, Haus Nr. 79 im Oberdorf an der Driststraße. Anschlag 5000
 Summa 5000
 Bruchsal, den 6. Dezember 1879.
 Der Großh. Notar
 D a b e r.

Bruchsal. P. 849. Pörrach.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die den Johann Gräßlin in sammtverbindlichen Geleuten in Brombach gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am
 Mittwoch den 7. Jänner 1880, Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause in Brombach öffentlich versteigert, wobei der edgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Gemarkung Brombach.
 Nr. 111. Ein zweifaches M. Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, Holz- und Wagenschopf.
 2 Ar 97 Meter Hausplatz u. Hofraum, worauf die Gebäulichkeiten stehen.
 11 Ar 7 Meter Hausgarten, Haus Nr. 79 im Oberdorf an der Driststraße. Anschlag 5000
 Summa 5000
 Bruchsal, den 6. Dezember 1879.
 Der Großh. Notar
 D a b e r.

Bruchsal. P. 849. Pörrach.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die den Johann Gräßlin in sammtverbindlichen Geleuten in Brombach gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am
 Mittwoch den 7. Jänner 1880, Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause in Brombach öffentlich versteigert, wobei der edgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Gemarkung Brombach.
 Nr. 111. Ein zweifaches M. Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, Holz- und Wagenschopf.
 2 Ar 97 Meter Hausplatz u. Hofraum, worauf die Gebäulichkeiten stehen.
 11 Ar 7 Meter Hausgarten, Haus Nr. 79 im Oberdorf an der Driststraße. Anschlag 5000
 Summa 5000
 Bruchsal, den 6. Dezember 1879.
 Der Großh. Notar
 D a b e r.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 541. Karlsruhe.
 Zum 1. Jänner 1880 wird der XV. Nachtrag zum Rheinisch-Badischen Gütertarif vom 1. März 1878 und der Nachtrag zum Berg-Märkisch-Badischen Gütertarif vom 10. März 1879 ausgegeben. In denselben sind bezüglich der Theilfrachtsätze für die diesseitige Station Neckargemünd enthalten.
 Außerdem enthält ersterer veränderte Frachtsätze für Rimmtyop (Oberhausen-Gutehoffnungshütte) und letzterer
 1. direkte Frachtsätze für Basel,
 2. des Spezialtarifs III für die Stationen der Strecke Freiburg-Waldshut und Basel-Zell i. B. und endlich
 3. Theilfrachtsätze für die neu aufgenommenen Bergisch-Märkischen Stationen Dalheim, Dalheim Grenze und Rheinbalden.
 Einzelne Exemplare sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen käuflich zu beziehen. Verkaufspreis für den Nachtrag XV. 5 Pf. und für den Nachtrag V 10 Pf.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1879.
 General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 542. Karlsruhe.
 Am 1. Jänner 1. J. tritt ein Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen den Stationen der Rheinischen Rhein-Windener und Bergisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und den Bodenseefeststationen Bregenz, Romanshorn und Rorschach andererseits in Kraft. Die in dem Tarif vorgesehenen Taren für Lindau finden vorläufig keine Anwendung.
 Der Tarif ist bei unserer Güterexpedition Konstanz zum Preis von 70 Pf. zu erhalten.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1879.
 General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 541. Karlsruhe.
 Am 1. Jänner 1880 tritt im Badisch-Württembergischen Güterverkehr ein 2. Nachtrag zum Hauptgütertarif vom 1. September 1879 mit Frachtsätzen für die neu aufgenommenen Stationen Wauer, Ebersbach, Gaildorf, Marbach a. N. und Wilhelmsglück sowie geänderten Frachtsätzen für die Stationen Badnang, Mürrhardt und Wimmenden und ferner ein 1. Nachtrag zum Spezialtarif für Kohlentransporte ab Mannheim, Heidelberg, Rehl und Narau nach Württemberg vom 15. Oktober 1879 in Wirksamkeit.
 Der Nachtrag zum Haupttarif ist zum Preise von 20 Pf. und der Nachtrag zum Spezialtarif unentgeltlich bei den Güterexpeditionen am Tage der Großh. Bahndämter zu beziehen.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1879.
 General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 543. Karlsruhe.
 Mit dem 1. Jänner 1880 wird ein iter provisorischer Nachtrag zum Gütertarif Basel und Waldshut - Dittschweiz vom 1. Jänner 1880 - direkte Tarifsätze für den Verkehr zwischen Singen und Stationen der Schweizerischen Nordostbahn enthaltend - in Kraft treten. Exemplare des Nachtrags sind bei der Güterexpedition in Singen unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1879.
 General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 544. Karlsruhe.
 In Stelle des Holländisch-südwestdeutschen Tarifhefts VIa, vom 1. Jänner 1880 wird mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1880 ab ein neues Tarifheft mit theilweise veränderten Taren ausgegeben.
 Soweit dieselben höher sind, als die bisherigen Sätze, bleiben die letzteren noch bis 15. Februar 1880 in Kraft.
 Für Mengen, Pfüllendorf und Eigmaringen sind in dem neuen Tarifheft keine Taren mehr aufgenommen worden. Dagegen enthält es neue direkte Tarifsätze von und nach den Bodenseefeststationen Bregenz, Lindau, Romanshorn und Rorschach. Einzelne Exemplare des Tarifhefts sind zum Preis von 15 Pf. bei unseren Stationen zu beziehen.
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1879.
 General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 P. 492. 2. Nr. 4019. Willingen. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Gerichtsschreibereingehilfen alsbald zu besetzen.
 Gehalt 1050 Mark und 20 Mark Accidenden. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.
 Willingen, den 22. Dezember 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S t o n i g e.